**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

Heft: 2

Artikel: Praktische Relativität

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458832

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Südenfahrt

Die Wandersehnsucht trug mich oft empor Bu Berg und Firn; in blauen Sternennachten Und goldner Frühe, einen Freund zur Rechten, Sah ich der Schneegebirge weißen Chor.

Run trägt Geschick und Los und Sehnsucht auch Mich an des fernen Meeres blauen Strand, Und niedersteigend gruß ich hell und froh Stalien, mein Wander-Beimatland.

Im Norden winken leis im Abendschein Der Beimatberge helle Firnenrander Und stehen wie als Wächter beider Länder Und werden ftets mir Freund und Gruger fein.

## Praftische Relativität

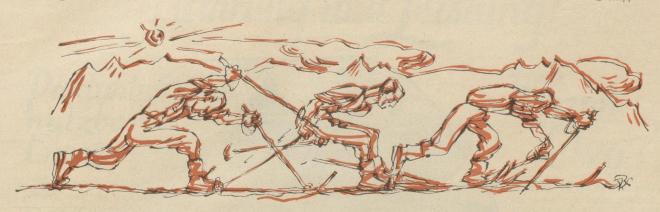
(EINE ERINNERUNG)

Es war im Sommer 1930. Ich war soeben von einer acht Jahre dauernden Tibet-Expedition in meine Zürcher Heimat zurückgekehrt und hörte zu meiner Ueberraschung, daß die S. B. B. inzwischen nicht nur die Gleftrifizierung vollendet, fondern auch die so populäre Relativität eingeführt hatte. Boll Begierde, diese große Theorie, von der ich eigentlich nie etwas verstanden hatte, einmal in die Pragis umgesetzt zu sehen, schlenderte ich zum Bahnhof in der Absicht, den schönen Tag dazu zu benützen, meinem alten Kollegen Suber in Baden einen Ueberraschungs-Besuch abzustatten. Das Gute war nun, einen Fahrplan kaufen und diefen in einer ftillen Gde des Wartesaales studieren. Aber da bekam ich es gleich mit der Relativität zu tun. Die Strede Zürich-Baden fand ich ja schließ-lich, aber die Abgangszeiten, die Zeiteinteilung überhaupt konnte ich nicht begreifen; an deren Stelle waren nämlich rote, grune, blaue und gelbe Buntte und Kreuze, Sterne und Striche, Kurben und Ellipsen, dazwischen wieder Zahlen in unendlicher Reihenfolge, das Ganze ein Wirrwarr noch ärger als das Durcheinander, das man erblickt, wenn man ein Da= men-Schnittmufter und eine Lotterie-Ziehungslifte überein-

ander gegen das Licht hält.

In meiner Not wandte ich mich an einen neben mir sitzen= den korpulenten Geren, mit der Bitte, mir bei der Auffindung eines Zuges behilflich zu fein. "Gern, fehr gern", fagte er, offenfichtlich erfreut, die lange Warterei nützlich zu berfürzen, "nehmen Sie mal ihre Tabelle vor", und als ich zögerte, "nun ja, Ihre Relativitätstabelle". Auf meine Bemerkung, daß ich feine solche besäße, von einer solchen überhaupt nichts wiffe, blickte er mich mißtrauisch an, und erst als ich auf meine lange Abwesenheit hindeutete und er mit einem mitleidigen Schmunzeln die altmodischen Revers meiner Hose wahrgenommen hatte, war sein Zutrauen wieder zurückgewonnen. "Ja wissen Sie, es besitzt jett jeder seine eigene spezifische Tabelle, mit der er sich in famtlichen Betrieben zurecht findet, wo die Relativität eingeführt ift." Bei diefen Worten entnahm er feiner Ledertasche eine Rolle, die einer bunten Tapete auffallend ähnelte. Darauf wieder der gleiche Wirrwarr unverständlicher Zeichen und Farben. "Eine jede diefer Tabellen ift verschieben und eigens für den Gebraucher angefertigt, benn für jeden Menschen hat ja bekanntlich die Welt andere Zeiten und Diftanzen. Es ift mir daher leiber auch nicht möglich, Ihnen ein genau richtiges Horostop für Ihren Zug zu ftellen, aber wir werden es wenigstens versuchen, ich habe die Route erst geftern ftudiert — fahre nämlich nach Bern — und weiß für mich wenigstens Bescheid. Alfo zeigen Gie einmal ben Fahrplan. Richtig Zürich, also Zürich ab — rotes Viereck mit Barabel nach 13 B 1362 Sekundenmeter, so und jetzt die Tabelle, sehen Sie, da haben wir es schon, Ihr Zug fährt also ab um — zeigen Sie schnell Ihre Uhr — aber um Gotteswillen, das ist ja keine Uhr, was Sie da haben, das ist ja ein vorfintflutlicher Minutenmeffer, mit dem Möbel wollen Gie doch heutzutage nicht reisen! Schauen Sie mal her, so was müssen Sie fich fofort taufen", und babei zog er ein vierediges Raft= den aus feiner Tafche, das fich unter andern Umftanden für eine komplizierte Spiegel-Reflex-Ramera gehalten hatte, "bas

da ift eine Uhr, auf die Gie fich verlaffen können, zeigt mir die gang genaue relative Zeit an, unter Berücksichtigung der barometrischen Schwankungen, der Sonnenfleden, der poli= tischen Spannung, meiner eigenen Bulsschläge und ber örtlichen Polizeistunde. Ein ganz vorzügliches Instrument. Aber ich sehe bei dieser Gelegenheit" — er hatte sich wieder in seine Tabelle vertieft — "daß ich bald einsteigen muß, es fut mir wirklich leid, Ihnen nicht helfen zu können." Dabei raffte er seine Sachen zusammen und wollte sich entfernen. Da wagte ich in meiner Verzweiflung noch einen letzten Bersuch und frug: "Aber bitte mein Berr, entschuldigen Gie, aber ich meine doch, wenn Sie nach Bern fahren, könnte ich doch wohl den gleichen Zug nach Baden nehmen, er wird dort wohl halten?" Diese Worte löften Erstaunen, ja sichtlich Widerwillen im Antlit des forpulenten herrn aus. "Den gleichen Zug" schrie er mich an, "wiffen Gie denn nicht, daß es nichts Gleich c & mehr gibt? Aber freilich," fuhr er dann wieder fort, "Sie tonnen es ja nicht wiffen, aber merken Gie es fich, feitdem die Relativität eingeführt ist, fährt jeder Zug für jeden Baffagier zu verschiedenen Zeiten ab und braucht für jeden verschieden .ang, um aus Ziel zu gelangen. Um uns dabei aus-zufennen, haben wir eben die Uhr und die Tabelle. Probieren fönnen Sie es ja, fich mir anzuschließen, aber Sie muffen riskieren, meinen Zug trottem zu verpaffen, eben wegen der versichiedenen relativen Abfahrtszeiten." Wir waren inzwischen auf ein Berron zugesteuert, auf dem sich eine Menge Men= schen aufhielten. Daß ausgerechnet ich den Zug verpaffen follte, wo ich doch an den Fersen meines Begleiters hing, wollte mir noch immer nicht in den Ropf. Ich bersuchte, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben und bemerkte abfällig, der Zug werde wohl Verspätung haben. Diesmal war das Erstaunen ganz auf Seite meines Führers. "Berspätung? Berspätung?" murmelte er, "ach ja, das sagte man früher, wenn ein Zug nicht punktlich eintraf, jett gibt es bas aber nicht mehr, denn da die Zeit nicht absolut ist, kann man auch kein Urteil über eine zu kurze oder zu lange Dauer eines Ereignisses fällen. Die S. B. B. hat sich diesen Gedanken auch zu eigen gemacht und ihren Fahrplan fo aufgestellt, daß es nicht mehr möglich ift, das, was Gie vorhin Berfpätung nannten, nachzuweisen. Die Schuld an einer ebentuellen Berzögerung in der Beförderung liegt übrigens durchaus nicht auf Seiten der Bahn, sondern lediglich auf der des Passagiers, welcher fie zu feinem eigenen Schaben empfindet. Das Gleiche gilt von ben Unschlüffen, denn jeder ift selber schuld, wenn er einen solchen verpaßt, hat er doch, wenn er will," hier deutete mein Begleiter wieder auf seine Tabelle, "die Möglichkeit, sich über Raum und Zeit hinwegzusetzen und ben Anschluß eben nicht zu verfehlen. Ja, es ist sogar vorgekommen, daß ein Bassagier, der es zu einem Fußball-Match fehr eilig hatte, in Bafel 2 Mi= nuten vor seiner Absahrt von Burich eintraf, oder daß es ein bon der Relativität vollständig erfaßter Bauer, der zwecks Un= tretung einer Erbschaft von Langenthal nach Düdingen reisen wollte, jo pressant hatte, daß er noch am gleichen Abend in ber Nähe der kanarischen Inseln aufgefunden wurde." "Auch die Finanzen der Bundesbahn," fuhr er fort, "find



Die Sonne brennt; bas Schneeland blift. Der Stier zennt; ber Stier schwitt.

auf die Relativitätsbasis gestellt worden. Da Werte, Geld und Gut, ja auch nur relativ sind und die Aktiven der S. B. B. von dieser stets sehr bedeutend, die Passiven dagegen garnicht empfunden werden, ergibt sich alljährlich ein enormer Betriebsgewinn, der die seit 1919, glaube ich, geplante Fahrpreisreduktion denmächst ermöglichen soll."

Ich hatte noch kaum begonnen, über die Leistungen der Restativität zu staunen, als plötzlich der Zug einsuhr. Herrje, war der schon voll! Und sast niemand stieg aus, so daß ich meinem Begleiter gegenüber der Befürchtung Ausdruck gab, wir würsden wohl keinen Platz mehr bekommen. Der lächelte aber nur überlegen. "Platz, mein lieber Herr, Raum überhaupt, ist ja

nur relativ und es liegt daher an jedem einzelnen Reisenden, sich solchen, auch im ärgsten Gedränge, selbst zu konstruieren; die Bahn geht das überhaupt nichts an. Gesagt, getan! Er warf sich in den Strudel der Menge, die den Wagentüren zuströmte.

Ich sah all dem ganz verwirrt zu. Mein Gehirn mußte die soeben empfangenen Eindrücke erst ordnen, bevor ich wieder handeln konnte. Da gellt plöglich ein schriller Pfiff, ich skürze mechanisch vorwärts, ein Kondukteur verwehrt mir den Zustritt zum bereits rollenden Zug, verzweiselt taumle ich zurück. Da streckt sich ein dickes Gesicht aus einem Fenster und rust mir zu: "Sehen Sie, es war halt doch nicht Ihr Zug!" — Er nutz wohl recht gehabt haben, der korpulente Herr.

#### Unverfroren

Aaron Mandelblüt steht an einem regnerischen Worgen an der Straßensecke und verkauft "prima englisches Schreibpapier". Da wird er plötzlich von einem vorübereilenden Laufburschen angerempelt und Aarons ganzer Borrat an "prima englischem" fliegt im Bogen in die Gosse.

"Du Lump! Du Schuft!" freischt Mandelblüt dem davoneilenden Laufburschen nach, "Französische Staatspapiere sollsde faasen, Bürgermeister sollsde werden im besetzten Gebiet, mit heißen Marroni sollsde handle im Ausgust, du — du —."

Menschenauflauf —, der eine meint, man könne das Papier wieder trocknen; ein anderer behauptet, echtes englisches Schreibpapier sollte eigentlich Wasser und sogar Whhisky ertragen können, Rechtsanwalt Kohn III schlug eine Schadenersatzstlage vor und erklärte sich bereit gegen einen Vorschuß von 50 Mark ——

"Sie armer Mann," sagte eine alte freundliche Dame, "Sie sollen nicht um Ihren Tagesverdienst kommen; sagen Sie mir, wie viel ist das Papier wert?" und sie holte ihren Geldbeutel aus ihrer Handtasche.

Rasch macht Mandelblüt seine Rechnung (120 Bogen Papier à 8 Pfg.

Mf. 10.60; 120 Umschläge à 12 Pfg. — Mf. 16.40). "Es macht gerade 27 Mark zusammen, liebe Frau."

Die Dame zählt ihm das Geld in die ausgestreckte Sand.

"Danke, danke — sagt Aaron, das wär für's Papier, — wo bleibt aber das Trinkgeld?!"

### Sterbender Fuchs

Von Bernhard Moser

Da liegt er mit durchschossenem Leib, Zerfleischt wie ein gebärend Weib.

Die Zähne frümmen sich ind Fell. Das Auge stöhnt und wird Gebell!

Sett springt er auf wie schwere Last. Berbeißend bricht er Zweig und Ust. Der Schlehborn rennt ihm, grimm vor Jorn Ins nackte Fleisch bas spice Horn,

Bis er vor Qual zur Erbe finkt; Sein lettes Blut ift's, das er trinkt.

Im Sochwald lacht und höhnt der Weih. Wie Rache freischt ein Rabenschrei.

# Restaurant HABIS~ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche

### Eine gefährliche Wunde

In den sechziger Jahren lebte ein Arzt, welcher wegen seiner Tüchtigkeit auch in weiteren Kreisen sehr geschätzt, aber wegen seines Wițes und beißens den Spottes sehr gefürchtet war.

Eines Tages ließ ihn ein reicher Banquier bitten, so schnell wie möglich zu ihm zu kommen, da er sich an der Hand bedeutend verlett habe; der Arzt hatte gerade einen notwendigen Gang zu tun, indessen glaubte er doch, der dringenden Bitte des Banquiers Folge leisten zu müssen, und begab sich un= verzüglich zu ihm. Als er dessen ver= lette Sand untersuchte, fand er zu sei= nem großen Aerger nur eine unbedeutende Fleischwunde vor; tropdem setzte sich der Arzt nieder, schrieb ein paar Worte auf ein Blatt Papier und übergab dasselbe ernsten Angesichts dem Diener des Banquiers mit dem Bedeuten, das Papier so schnell wie möglich in die Apotheke zu bringen.

"Ums Himmelswillen," rief der Patient erblaffend aus, "ich will nicht hoffen, bester Doktor, es ist doch nicht gejährlich?"

"Freisich ist es das," erwiderte trokken der Arzt, "denn wenn der Kerl nicht schnell läuft, so ist die Wunde zugeheilt, ehe er mit dem Pflaster wiederkummt."